

EXPEDITIONSBERICHT

Abenteuer Latitud 5.000+

ÜBER 10 GIPFEL UND ALS KRÖNUNG DIE BESTEIGUNG DES SANGAY (5233m)
„ECUADOR VON NORD NACH SÜD UND VON WEST NACH OST“

24. Oktober 2015 bis

20. Dezember 2015



The Spirit of Adventure TEIL 2

Expedition / Workshop (Anden und Regenwald) Ecuador



© LIMBERG GmbH Unternehmensberatung 2016: Die im Seminar vom 24. Oktober bis 20. Dezember 2015 sowie dieser Tourbeschreibung veröffentlichten Inhalte unterliegen dem deutschen Urheber- und Leistungsschutzrecht. Jede vom deutschen Urheber- und Leistungsschutzrecht nicht zugelassene Verwertung bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verfassers oder jeweiligen Rechteinhabers. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung, Einspeicherung, Verarbeitung bzw. Wiedergabe von Inhalten. Inhalte und Rechte Dritter sind dabei als solche gekennzeichnet. Die unerlaubte Vervielfältigung oder Weitergabe einzelner Inhalte, einzelner Seiten oder der gesamten Teilnehmermappe ist nicht gestattet und strafbar. Die Herstellung von Kopien ist nur mit schriftlicher Erlaubnis des Verfassers oder jeweiligen Rechteinhabers zulässig.

Wir bitten Sie diese Unterlagen vertraulich zu behandeln. Vielen Dank!

LIMBERG GmbH Unternehmensberatung

Jungholzberg 7, 42399 Wuppertal

Telefon: 0202/2570380,

Email: info@limberg-beratung.de

Internet: www.limberg-beratung.de, www.limberg-seminare.de

**“Hör auf Deinen Geist, Deinen Körper und Deinen Schatten,
der Berg verzeiht nicht”**



Endlich war es soweit! Der Abflugtag rückte immer näher. Eine Woche vor unserer Abreise tauschten wir uns nochmals intensiv darüber aus, was wir auf dieser langen Expedition benötigen. Zum letzten Mal wurde die Ausrüstung anhand von Checklisten überprüft, die Steigeisen geschliffen und die Expeditions-Apotheke nach Verfallsdaten gecheckt. Was für ein sonniger Morgen; aber wir müssen packen. 10 Expeditionstaschen für 5 Teilnehmer, dies muss reichen, sonst bekommen wir mit der netten Dame am Flughafenschalter noch Ärger oder müssen gar Übergepäck bezahlen. Unser Freund und Fahrer Alexander brachte uns nach Amsterdam zum Flughafen. Eine Nacht noch im Hotel; ein gutes Essen in unserem Stammlokal „de Pimpernel“ und dann hob unser Flieger pünktlich am 24.10.2015, um 10:00 Uhr Ortszeit ab. Alle waren gespannt, was auf uns zukommt. Ganz besonders habe ich mich über die Begleitung meiner Familie gefreut, die uns bei unserem Vorhaben organisatorisch und mental unterstützen sollte. Nach ca. 12 Stunden Flug sind wir in Quito, der Hauptstadt Ecuadors, gelandet. Man hat uns schon erwartet. Viele Menschen fragten uns, was wir mit dem vielen Gepäck vorhaben. Meine Antwort: „Conquistar Ecuador“ – Ecuador erobern!

Nach der üblichen Stadtführung durch die historische Altstadt begann unser Abenteuer: Mehrere Tage im Süden und im Norden zur Akklimatisierung. Mehrere kleine Gipfel (alle so 4000 bis 4500 Meter hoch). Ausgedehnte Wanderungen, gutes Essen; auch mal Cuy (Meerschweinchen)! Und nette Gespräche und intensive Momente mit der einheimischen Andenbevölkerung, den Quechua-Indigenen. Unser Tour-Programm war sehr straff geplant. Unser Hauptziel, der „SANGAY“ wollte ja erobert werden. Dies setzte eine perfekte Organisation und Anpassung an die Höhe voraus!

Aus dem nachfolgendem Expeditionsplan sind die einzelnen Stationen unserer Reise zu entnehmen. Es war alles dabei. Hohe Berge, Urwald, Steppen, tiefe Schluchten und Hochnebelregenwälder. Und zum Schluss stand er einfach nur da, der SANGAY (5233m)



Día	Fecha	Pick up	Trayecto	Gipfelhöhe
1	Sa 24-Okt	14:40	KLM 751 Llegada 14:40 Tra In Chofer hisp	
2	So 25-Okt		Quito libre	
3	Mo 26-Okt	08:30	Quito - Riobamba	
4	Di 27-Okt	08:00	Chimborazo Guía Local Segundo Gualancañay 097-918-5787	
5	Mi 28-Okt	08:00	Riobamba - Ingapirca	
6	Do 29-Okt	08:30	Ingapirca - Cuenca	
7	Fr 30-Okt	08:30	Cuenca	
8	Sa 31-Okt	08:30	Cuenca - Vilcabamba	
9	So 01-Nov	08:30	Vilcabamba	
10	Mo 02-Nov	08:00	Vilcabamba - Alausi	
11	Di 03-Nov	08:30	Alausi - Baños	
12	Mi 04-Nov	09:00	Baños	
13	Do 05-Nov	09:00	Baños	
14	Fr 06-Nov	08:30	Baños - Shell - Bameno 1	
15	Sa 07-Nov		Selva Bameno 2	
16	So 08-Nov		Selva Bameno 3	
17	Mo 09-Nov		Selva Bameno 4	
18	Di 10-Nov		Selva Bameno 5	
19	Mi 11-Nov		Selva Bameno 6	
20	Do 12-Nov		Selva Bameno 7	
21	Fr 13-Nov	17:50	Selva Bameno 8 - Vuelo EQ 216 OCC - UIO 17:10 / 17:50 Tra in chof hisp	
22	Sa 14-Nov		Quito libre	
23	So 15-Nov	08:30	Quito - Otavalo	
24	Mo 16-Nov	08:00	Mojanda , Fuya Fuya	4279m
25	Di 17-Nov	08:30	Cuicocha Guía Local Apak Perugachi 098-085-1887 - San Clemente	
26	Mi 18-Nov	08:30	Familia San Clemente / Cumbre Cubilche	3826m
27	Do 19-Nov	08:30	Familia San Clemente / Cumbre Imbabura	4630m
28	Fr 20-Nov	08:00	Chachimbiro - Pantaví	
29	Sa 21-Nov	08:30	R E El Angel	
30	So 22-Nov		Quito libre - Rucu optional	
31	Mo 23-Nov	08:30	Cumbre Pasochoa	4200m
32	Di 24-Nov	08:30	Cumbre Corazon	4782m
33	Mi 25-Nov	08:30	Camp Sincholagua	
34	Do 26-Nov	08:30	Cumbre Sincholagua - Lasso	4873m
35	Fr 27-Nov	08:30	Lasso - Quito	
36	Sa 28-Nov	08:30	Illiniza (Refugio Freddy Flores 098-980-1945)	
37	So 29-Nov		Cumbre Illiniza SUD - Lasso	5263m
38	Mo 30-Nov	08:30	Quito - Otavalo	
39	Di 01-Dez		Cumbre Cotacachi - Quito	4939m
40	Mi 02-Dez		Quito libre	
41	Do 03-Dez	08:30	Quito - Cayambe (Refugio Segundo Tugunango 095-955-9767)	
42	Fr 04-Dez		Cumbre Cayambe - Quito	5790m
43	Sa 05-Dez		Quito libre	
44	So 06-Dez	08:30	Quito - Riobamba - Chimborazo (Refugio Alexandra Calero 099-909-36)	
45	Mo 07-Dez		Cumbre Chimborazo - Riobamba	6310m
46	Di 08-Dez		Riobamba	
47	Mi 09-Dez		Riobamba/ Cumbre Chimborazo 2. Verusch Michel	6310m
48	Do 10-Dez		Sangay Trekking 1	
49	Fr 11-Dez		Sangay Trekking 2	
50	Sa 12-Dez		Sangay Trekking 3	
51	So 13-Dez		Sangay Trekking 4	
52	Mo 14-Dez		Sangay Trekking 5 Cumbre Sangay	5300m
53	Di 15-Dez		Sangay Trekking 6	
54	Mi 16-Dez		Sangay Trekking 7	
55	Do 17-Dez		Sangay Trekking 8 - Baños	
56	Fr 18-Dez	09:00	Baños reserva	
57	Sa 19-Dez	09:00	Baños - aeropuerto KLM 751 17:35	

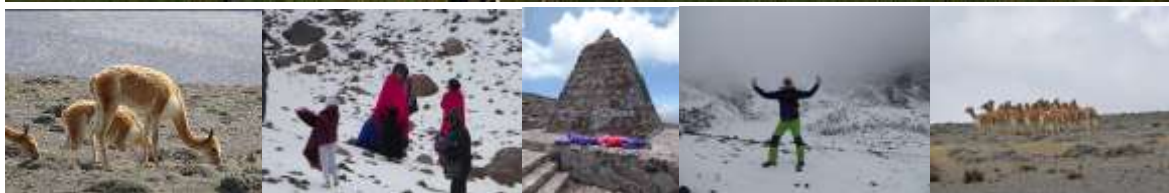
Es war die Nacht vor dem 14. Dezember 2016. Um 22:30 Uhr klingelte mein Wecker. Das Zelt war feucht und wir auch! Ein kleines Frühstück, bestehend aus ekeligem Haferschleim und heißem Tee, sollte uns den Aufstieg erleichtern. Es kam aber ganz anders! Es schüttete aus Kübeln und wir schlugen uns durch ein schlammiges Flussbett an den Gipfelfuß des Sangay. Immerhin hatten wir schon 300 Höhenmeter gemacht und konnten unsere Gummistiefel endlich gegen unsere Bergschuhe tauschen. Aber auch diese waren in Windeseile feucht und kalt. Hätte ich eine Unterhose getragen, dann wäre diese vermutlich auch noch nass geworden.

„Was tun wir uns da an“? Dies hatte sich in dieser Situation jeder von uns gefragt. Aber es sollte noch schlimmer kommen. Um 5 Uhr morgens hatten wir gerade die Hälfte unserer notwendigen 1700 Höhenmeter absolviert und es setzte Schneesturm ein. Unserer guten Seele „Franzi“ wurde es „sau“ kalt, sie zitterte am ganzen Körper und wollte abbrechen. Juan, unser Bergführer, ermunterte Sie und streichelte Ihr die Oberarme, Michel gab Ihr seine warmen Handschuhe und ich teilte Ihr mit, dass wir es gemeinsam schaffen werden, wie wir alles gemeinsam geschafft haben. So zogen wir im Gänseschritt Serpentine für Serpentine durch Geröll, Lavasand, Schneefelder und Gletschereis weiter. Die Luft wurde dünner. Die Sicht konnte in einer Waschküche nicht besser sein! Um 9:00 Uhr konnten wir den Vorgipfel erahnen. Noch 30 Minuten und dann sollte es so sein, wie es geschah. Wir standen alle um 9:30 Uhr durchgefroren und glücklich auf dem Hauptgipfel auf 5233m des Sangay. Hier hat Glück sicherlich eine andere Dimension. Einige Fumarolen (heiße Erdlöcher) wärmten unsere kalten Hände.

Immerhin standen wir auf einem der aktivsten Vulkane der Welt. Aber er war gnädig zu uns. Kein Räuspern! Totenstille! So nun schnell runter und zurück in die Zivilisation. Das Verlangen meine Familie wieder zu sehen, war zuvor nie größer! Ein Berg der Superlative: DER SANGAY



So nun fangen wir mal von „vorne“ an! Nach ein paar netten Tagen mit Freunden und Geschäftspartnern haben wir uns auf den Weg nach Riobamba gemacht. Von dort aus ging es dann zum Refugio Chimborazo. Meine Kinder waren gerade mal 5 Jahre alt geworden und schon in die Fußstapfen des Vaters eingetreten. Gemeinsam sind wir bis zur zweiten Schutzhütte auf 4900m gekraxelt.



Der 22. November 2015! Michel ist angekommen und direkt mit Franzi und einer Freundin auf den 4.784m hohen Guagua Pichincha bei Quito gestiegen und am Nachmittag noch mit uns in das historische Zentrum von Quito zum Weihnachtseinkauf gelaufen.

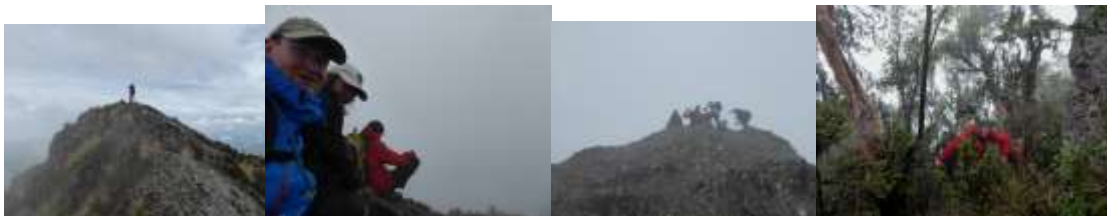


Am 23. November 2015 begann dann der Teil unseres Selbsterfahrungs-Trips, welcher sich noch als –nicht so einfach- erweisen sollte.



Tag 31, Dienstag 23. November 2015:

Wir brechen früh morgens auf zum Pasochoa 4200m (erster Gipfel). Wir fahren auf einem alten Inka Trail (Pflastersteine) bis wir mit dem Auto nicht mehr weiter kommen. Der Weg sieht noch breit und gut begehbar aus. Im Verlauf wird er dann etwas steiler und es geht durch hohes nasses Gras bis zum Kraterbruch. Dann noch ein paar Höhenmeter und wir stehen auf dem ersten Gipfel. Von dort aus kann man den Nebel aufsteigen sehen und es stellt sich ein Gewitter ein. Also beobachten, wo dieses hin zieht. Gott sei Dank, es zieht weg. Also ist der Weg frei für den zweiten Gipfel, den Hauptgipfel auf 4233m.



Tag 32, Dienstag 24. November 2015:

Vom Gipfel wieder runter, fahren wir zu einer sehr schönen und alten Hacienda. Dort verbrachten wir zwei Nächte am wohligen Kamin. Aber früh morgens mussten wir das Herz erobern. Den Gipfel des Corazón mit seinen 4782 Metern. Es regnete aus Eimern und die Sicht war gleich „Null“. Aber wir mussten trainieren. Wir hatten ja ein Ziel.



Ach ja ab diesem Moment, wo Michel den Gipfel mit Gummistiefel, Größe 46, bestiegen hatte, nannten ihn alle fortan nur noch **„Chiquitín“**.



Es wurde ab jetzt sehr emotional!

Es war wieder eine kalte und feuchte Nacht. Unser Akklimatisierungstraining war abgeschlossen! Es war die Nacht vor dem 26. November 2016. Wir fahren mit dem Allradfahrzeug, es war ein alter klappriger Toyota Landcruiser auf der Zufahrtsstraße in den Cotopaxi Nationalpark.



„Chiquitín“ alias Michel wollte uns mit einem warmen Feuer beglücken. Nach fünf Stunden hat er die Aufgabe verworfen. Das Holz war feucht und wir befanden uns schon auf ca. 3800m. Also setzte nicht nur bei uns die Sauerstoffunterversorgung ein! Es hat wieder einmal geregnet. Gute Voraussetzungen, um den Sincholagua 4873m zu besteigen. Er gilt zudem als technisch anspruchsvoll, wie sich dann noch herausstellen sollte.



Ach ja, dass Essen haben wir dann aufgrund der Regenschauer in Form von Brathähnchen im Fahrzeug zu uns genommen. Lecker!



Aufbruch um 4:30 Uhr. Ein wahnsinniges Lichterspiel und der Cotopaxi zeigte sich von einer freundlichen Seite, obwohl er ja vor kurzem ausgebrochen ist. Ab und zu hatte er Schnupfen und sties eine Menge heißen Schwefeldampf aus. Keiner kann hier genau sagen, ob dies die Vorboten eines sehr heftigen Ausbruchs sind. Sei es drum, 2011 begann mein Fieber für die Berge genau auf diesem Gipfel.



Die Spannung steigt. Eine riesige Felsnadel aus porösen Granit und Lavagestein ragt vor uns in den Himmel. Da sollen wir hoch! Juan nickt: Ihr wolltet da hoch! Nach dreimal durchatmen haben wir uns dann ins Seil geklinkt, ohne zu wissen – oder besser noch zu denken – wie wir von diesem Berg wieder runter kommen. Michel sagt am Gipfel zu mir: “Schau mal da runter und siehst Du die Spalte”. Ich sage: “Nein, ich muss filmen”. Ja dann hoffen wir mal, dass wir nicht mit samt dem Gipfel 200m in die Tiefe stürzen! Juans Sicherungstechnik erscheint uns auch etwas gewagt. Er ist aber ein super Typ und strahlt volles Vertrauen aus. Halt ein ecuadorianischer Bergführer!





Wie ich schon berichtete, wir sind ein **super Team**, was sich an diesem Berg bewiesen hatte!

So nun haben wir die Familie für die Weihnachtsvorbereitungen nach Deutschland geschickt und können uns nun auf die Abenteuer mit Schnee und Eis konzentrieren.

Der **Illiniza Sur mit seinen 5263m** war für mich der schönste Aufstieg. Und dann erst die Sicht auf dem Gipfel. Alle warteten Sie auf uns, der Cotopaxi, der Chimborazo und, und, und!



Aber es war lang und hart; 5 Stunden in einer Eiswand und dann wieder runter!



Der Ausblick trieb uns das Wasser in die Augen!



Geschafft!



Der 01. Dezember 2015 sollte ein Schlüsseltag werden. Wir fuhren einen Tag vorher von Lasso über Quito wieder in den Norden nach Otavalo. Am Cotacachi-Krater-See konnten wir uns reichlich vergnügen. Auf der Hütte hörten wir Musik und hatten eine Menge Spaß, bis uns die Sauerstoffunterversorgung gepaart mit Alllllllohol voll im Griff hatte. Wir verdrenkten es völlig, dass wir in der Nacht aufsteigen sollten. Wie hieß dieser Berg? Cotacachi! Wie hoch ist er? 4939m! Und ist er schön? Tage zuvor teilte uns die Freundin von Juan mit, dass der Cotacachi einer ihrer Lieblingsberge ist. Er steht so schön da! Aber sie mussten immer vor einem Gewitter flüchten. Gewitter? Ja ziemlich heftig. Auch so! "Wati Wati" (dies erkläre ich Euch später)!





Foto, Foto

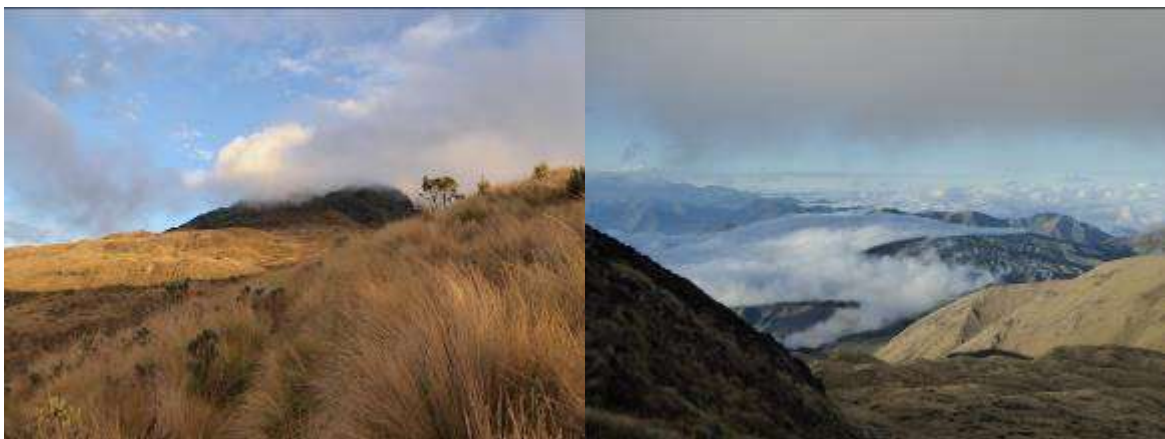


Wati, Wati,



hasta siepre el comandante

Uff, um 4:30 ging es los. Endlose Serpentina mit Allrad Einsatz, dann der Aufstieg! Die Sonne geht langsam auf. Schöne Sicht. Dies sollte nicht lange so bleiben. Wind setzte ein. Aus Wind wurde Sturm. Regen, dann Schnee. Was machen wir hier! Wo ist der Gipfel. Klettern? In dieser Waschküche? Ja, wir können dann an der Westflanke absteigen. Ist einfacher! Na ja einfach? Der erste Gipfel, der zweite Gipfel, der dritte Gipfel, ein Gipfelgrad, der Sturm. Ach ja wir sind oben! Nix, wie weg hier! Was meinte Juans´s Freundin eigentlich damit, dass der Cotacachi ein schöner Berg sei?





Wir waren glücklich und zufrieden!

Es sollte aber noch härter kommen. Am 03. Dezember sind wir dann zum Refugio Cayambe (Schutzhütte auf 4700m) gefahren. Ein abenteuerlicher Weg. Angekommen strahlte uns der Gipfel an. Keine Wolke am Himmel. In der Nacht wollten wir um 22:00 aufbrechen. Bis zum Gipfel auf 5.790m sollten es knapp 1.000 Höhenmeter sein! Nach einer guten Mahlzeit, es gab wieder Pollo (Hünchen), waren wir noch ein wenig in den Gletschereistürmen klettern.



Was erwartete uns?



Die Nacht brach über uns ein und wir hatten uns ein wenig ins Bettenlager gelegt. An Schlaf war jedoch nicht zu denken!



Mehr Fotos gibt es nicht. Aufstieg um 23:00 Uhr. Der Schnee peitschte uns ins Gesicht. Gefühlte -35 Grad Celsius. Ein Schritt vor dem anderen. Wir wurden immer träger. Hatten keine Lust mehr. Franzi schaute mich auf ca. 5200m an und fragte: "Sollen wir noch weiter?" Ich antwortete ihr "Wenn Du magst, gehe ich mit Dir hoch!" Das war's - wir marschierten weiter! Gletscherspalten, Eistürme und keine Sicht! Aber wir hatten den Gipfel erobert. Mein Eispickel war an meinem Handschuh festgefroren. Selbst auf der Hütte war der Schaft noch von einer zentimeter dicken Eisschicht bedeckt. Nie wieder - schworen wir uns! Aber es war noch nicht das

Ende unserer Reise!



So jetzt kommt der **“Höhepunkt”** der Gefühle, der Chimborazo (6310m).









So sehen erschöpfte Sieger aus!



Die Gesichter des Berges



Und immer wieder riefen wir „WATI WATI“! Na ja, es war wohl der Notstand und der Gedanke an unsere Liebste! „Wati Wati“ bedeutet auf „Woorani“ (eine indigene Sprache der Ureinwohner des ecuadorianischen Urwaldes) „liebste Beschäftigung der Welt“!

Wir dachten, dass das, was wir bisher erlebt hatten unseren Horizont strapaziert und erweitert hat und wir häufig über unsere persönlichen Leistungsgrenzen hinausgegangen sind.

Aber das was jetzt kam sollte uns die Ehrfurcht vor den Bergen lehren! 8 Tage Wind und Wetter ausgesetzt, sich durch Schlamm wühlen, Flüsse überqueren, in 5 Grad kaltem Wasser baden, der Kälte unwillkürlich ausgesetzt, kein Tag ohne hoch emotionale Momente. Wir haben nur noch funktioniert und konnten uns mit Blödeleien über Wasser halten.

Der Sangay, 5350m hoch. Der Weg zu ihm: 32 Kilometer lang. Jeden Tag 500-1000 Höhenmeter, 6-10 Stunden Marsch. Das war unser Traum!



Der **Sangay** liegt am Ostrand der Königskordillere im Südosten Ecuadors. Seine Osthänge fallen in das Amazonasbecken ab, im Westen grenzt das Páramo-Hochland Ecuadors an. Die Landschaft in der Umgebung des Sangays ist geprägt durch labyrinthartige Bergrippen mit einer einzigartigen Flora und Fauna. Der Sangay gehört weltweit zu den Vulkanen mit der höchsten Kontinuität der vulkanischen Aktivität. Seit 1934 wirft der Vulkan nahezu ununterbrochen Felsbrocken und Asche aus. Aufgrund der Eruptionen, die im Abstand von 15 bis 60 Minuten stattfinden, baut sich der Vulkankegel weiter auf. Der Gipfel weist drei Krater auf, wobei der Hauptkrater im Südwesten einen Durchmesser von 100 m hat.

Die Besteigung ist technisch einfach, allerdings durch die häufigen Eruptionen mit Steinauswürfen und darauf folgenden Gerölllawinen nicht ungefährlich. Der übliche Zustieg erfolgt von Westen mit Startpunkt in Eten oder Alao. Bis zum Basecamp auf ca. 3.600 m (*La Playa*, span. für „der Strand“ wegen eines nahe gelegenen Baches mit flachem Ufer) sind es drei Tagesetappen durch teils anspruchsvolles Gelände mit vielen Überschreitungen von Bergrücken und Flussdurchquerungen. Vom Basecamp aus steigt man zunächst mit Gummistiefeln über mehrere der typischen Rippen Richtung Südosten bis zu einem markanten Felsen in ca 4.200 m Höhe (*La Ventana*, spanisch für „Das Fenster“, da von hier zum ersten Mal in das Amazonasbecken gesehen werden kann). Der weitere Aufstieg erfolgt mit Bergstiefeln von der Südseite zunächst über Geröll- und Schneefelder bis zum Rand des Kraters. Der Gipfelerfolg hängt nicht nur vom Wetter und den Sichtbedingungen, sondern insbesondere von der aktuellen Aktivität des Vulkans ab. Am 4. August 1929 wurde der Berg durch Robert Thomas Moore, Terris Moore, Waddel Austin und Lewis Thorne erstmals erklommen. Am 14. Dezember 2015 haben es Franzi, Angel, Juan, Carlos, Michel und Carsten geschafft. **Kein Sieg für die Menschheit; aber ein Sieg für das Team!**



Die Landschaft war bezaubernd

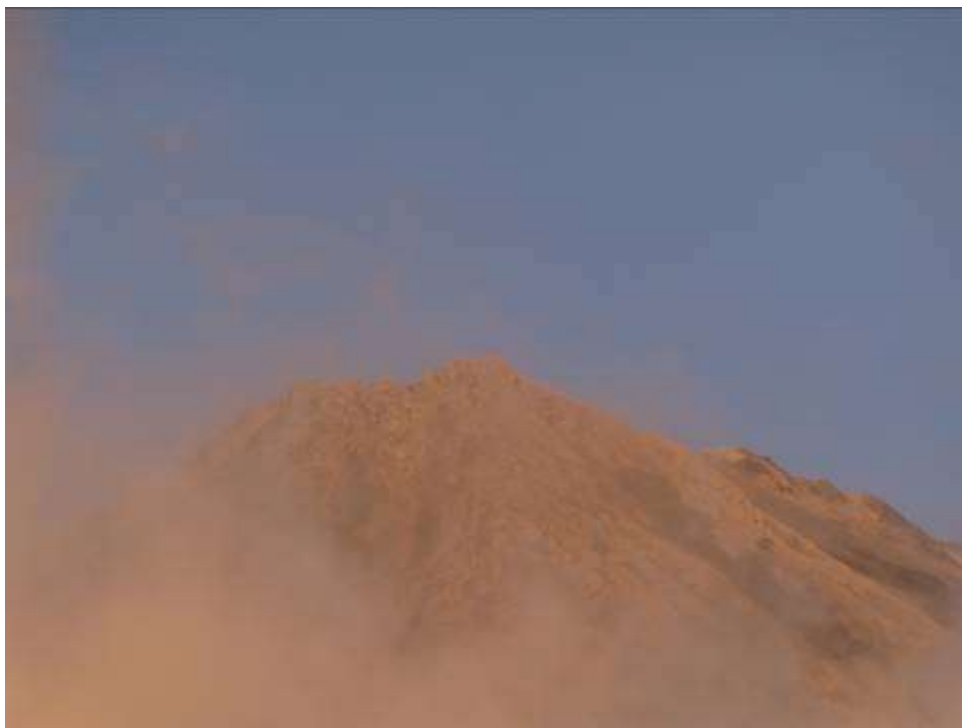


Wir waren ein Team, ein echtes Team! Keiner stellte sich in den Mittelpunkt. Wir unterstützen uns in allen alltäglichen Dingen und waren für einander da. Jeder hatte zahlreiche kleine Krisen. Schön, dass wir Freunde sind! So haben wir auf den Tag der Besteigung hin gefiebert. Er rückte immer näher. Wir warteten im Basiccamp auf ein Wetterfenster und beschäftigten uns mit dem Bau von Wellnessoasen.

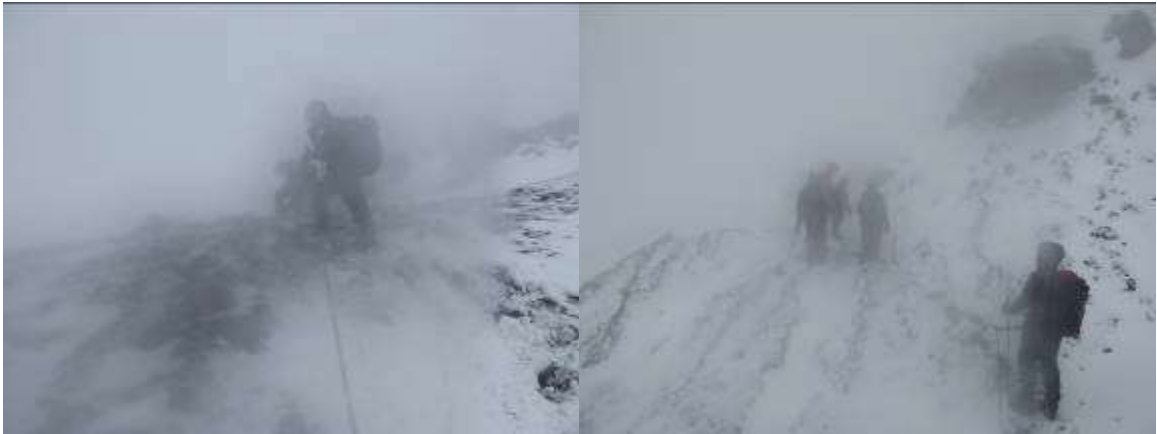
Besser gesagt Michel war der Baumeister und ich sprang in das kalte Wasser. Kochen, Schlafen, Essen, Blödeln, dies waren unsere Hauptbeschäftigungen.



Da war er, unser Berg, auf den wir 15 Monate hin gefiebert hatten. Oder was an diesem Abend von ihm zu sehen war. Es war überhaupt das erste Mal, dass wir etwas von ihm sahen. Er hielt sich lange im Verborgenen! Er wollte vermutlich seinen Spirit nicht gleich Preis geben!



Er hatte uns gerufen. Noch in dieser Nacht brachen wir auf. Wie Anfangs beschrieben, war es reine Quälerei! Regen, Kälte, Schnee und über 1700 Höhenmeter. Dann standen wir oben drauf. Mehr Gefühle gehen nicht. Der Gedanke an die Familie, an die Freunde daheim und an das Team, welches so meisterhaft funktionierte. Ohne uns hätten wir den Gipfel vermutlich nie erreicht. Auch ohne unsere Träger, die Pferde, die Ausrüstung und die Gabe von Franzi, alles so perfekt, so militärisch im Vorfeld geplant und organisiert zu haben, hätten wir den Gipfel vermutlich nie erreicht! Wir sind stolz, mächtig stolz aber auch fertig!





Ach ja, da war doch noch der Abstieg. Diesen hatten wir Alle verdrängt!



Rückzug und Ankommen, dies war unser letzter Gedanke und dann sind wir marschiert ohne darüber nachzudenken, dass es noch 4 Tage dauern wird, bis wir wieder in der Zivilisation aufschlagen!



Und da war er; unser Berg! Am 2. Tag unseres Rückzuges durch unwegsames Gelände stand er einfach da. Wir drehten uns um und so schön, so anmutig und so klar hatten wir diesen Berg an den Tagen zuvor noch nicht zu sehen bekommen. Jetzt wollte er uns wohl doch seine Ehre erweisen und „lebe wohl“ sagen! Wir finden keine Worte nur Tränen! So schön ist er und so grausam war er zu uns. Dieser Berg; der Sangay!



Unser Berg!



Unser Team



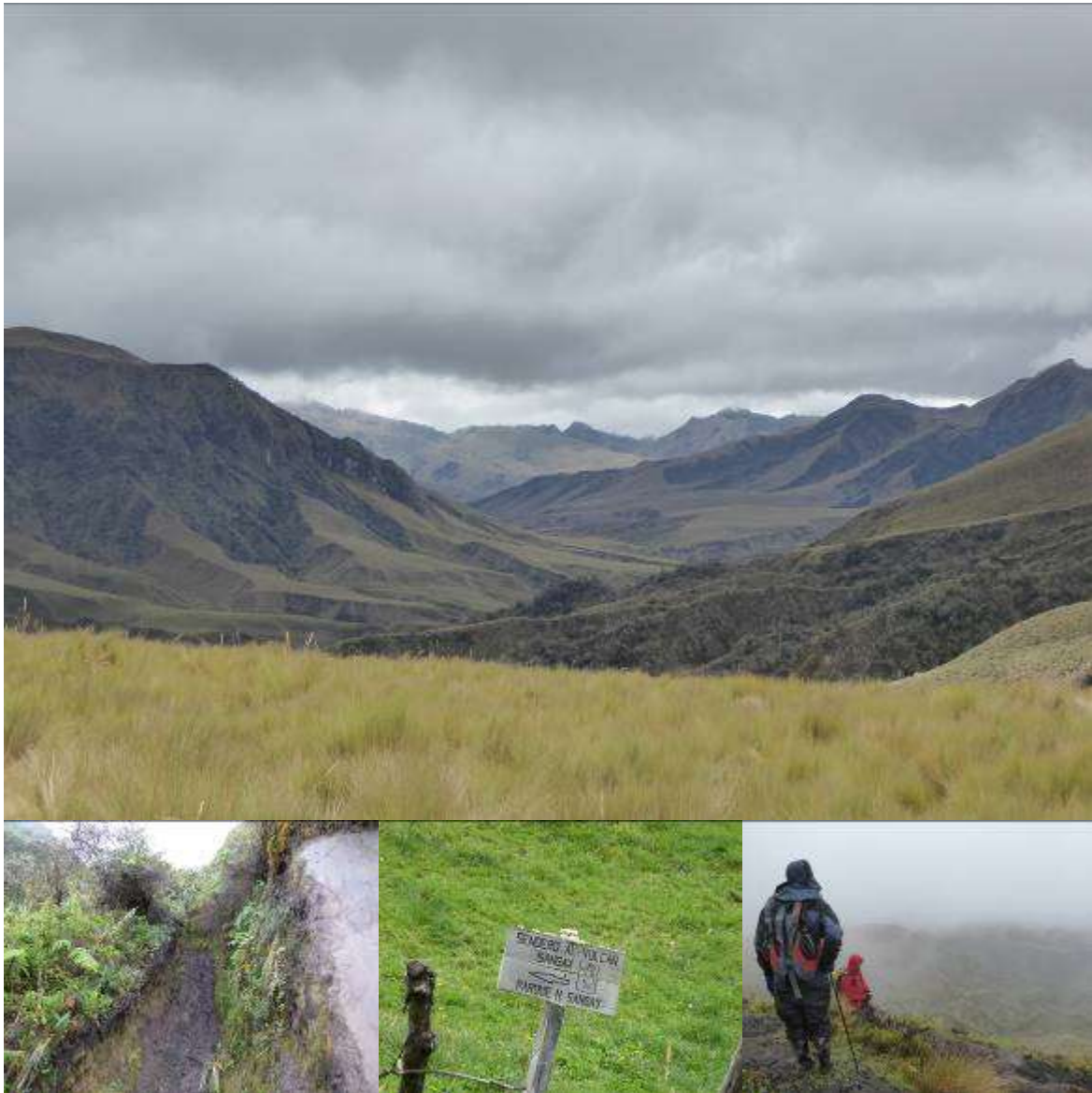
Unser Zuhause!



Unser Master-Bergführer Juan!



Und unsere Welt!



Die Zivilisation hat uns wieder!





Ich bin wieder „daheim“ bei meinen Liebsten und schreibe gerade diesen Bericht. Die Gerüche, die Gefühle, die Eindrücke und die Emotionen kann ich leider mit Worten und Bildern nur bedingt wiedergeben. Es war ein Erlebnis der besonderen Art! Hart an der Grenze meiner technischen Fähigkeit und meines Leistungsvermögens. Ich habe erst 2011 mit dem Bergsteigen in Ecuador begonnen. Der Cotopaxi mit seinen 5.897m war mein erster echter „Schneeberg“! Ich bin stolz darauf, dass ich all dies erleben darf und dass ich bereits einige Menschen für diese Art, mit seinem Körper und Geist umzugehen, begeistern konnte. Ich freue mich noch auf weitere Abenteuer mit **EUCH!**

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Carsten Limberg'.

Ich, Carsten Limberg, sage Danke!

Ihr Team der LIMBERG GmbH Unternehmensberatung

Ausblicke für 2016



Eis-Fall-Klettern im Pitztal, Januar 2016

Mein nächstes großes Ziel Mitte 2016, der 5947 m hohe **Alpamayo** ist ein Berg im Norden der **peruanischen Cordillera Blanca**.

„Ein Traumberg erhebt sich über den Tälern der nördlichen Cordillera Blanca, wie ihn nur Kinder zu zeichnen wagen, die noch nie einen Berg gesehen haben. Das ist der Alpamayo nicht Traum, sondern Wirklichkeit. Von der einen Seite sieht man ihn als ebenmäßige Pyramide emporsteilen, deren Schenkel mit riesigen Wächten behangen sind. Das andere Gesicht des Alpamayo, die trapezförmige Südwestwand, ist noch schöner: Durch das Zusammenwirken der fast senkrecht herabbrennenden Tropensonne am Mittag und der aufsteigenden, feuchten Luftmassen aus dem Urwald wurde die Wand mit feinem Riffelfirn überzogen. So sieht der Berg von dieser Seite wie eine weiße Kathedrale aus“

– Günther Hauser, Erstbesteiger-



